

„Experimentell heißt nicht Stockhausen“

Projektleiter Stefan Könneke über Ziele des 1. KlangStärke16-Festivals vom 7. bis 11. Juni in Clubs und Kirche

In Hildesheim klingt es sowieso an allen Ecken und Ende. Warum jetzt noch ein neues Festival?

In Zusammenarbeit mit der Uni gibt es im Bereich Kunst Formate wie den Kunstraum 53, das Prosanova-Festival in der Literatur und transeuropa im Theaterbereich. Wir vom KulturNetzwerk IQ wollten auch für musikalisches Neuland einen Raum schaffen, um mal in die Zukunft zu gucken. Hildesheim könnte Vorreiter sein.

Machen das die Jazztime oder das Bluesfestival nicht?

Nein, die orientieren sich oft an Sachen, die 40 bis 80 Jahre alt sind, machen damit natürlich Musik von heute. Aber wir wollten kein Retro. Wir wollten zeitgemäße Kunstformen auf die Bühne bringen, zeigen, was aktuell produziert wird, ohne spröde und kopflastig zu sein.

Also bewegt sich das Klangfestival nicht auf den Spuren von Stockhausen?

Nein, man braucht kein Seminar, um die Musik zu verstehen. Alles hat Bewegung, Rhythmus, Melodie.

Was heißt denn dann experimentell?

Es handelt sich um neue Formen des Klangerzeugnisses, neue rhythmische und harmonische Konzepte. Um die Kombination von Klassik mit Clubmusik und Jazz.



Die Instantparty auf der Domäne Marienburg soll Studenten auf das KlangStärke16-Festival aufmerksam machen, bei gutem Wetter open air. Getränke und passende Musik bekommen aber auch die Sponsoren, die sich für das neue Format eingesetzt haben. Foto: Moras

Die Funken kamen ja aus dem Uni-Kontext, zum Beispiel aus einem Seminar von Matthias Rebstock.

Alles, was sich jetzt um das Festival rankt, von der Organisation über das MusikLabor, die Klangwerkstatt sowie

Glitch&Hardware Hacking stammen aus dem Unibereich.

Was kann man sich darunter vorstellen?

Zum Beispiel treffen beim Glitch&Hardware Hacking am Mittwoch auf der Do-

mäne alte Synthesitzer auf Jazzmusik, demolierte Schallplatten auf DJ-Turntables, präparierte Musikinstrumente auf verzerrte Live-Vocals. Alles, was man eigentlich nicht hören will, trifft dort aufeinander und wird zu elektronischer Musik. Und in der Klangwerkstatt auf dem Hindenburgplatz können Zuhörer aktiv mit einer Loopmaschine in Kontakt treten und Töne erzeugen, die vielleicht sogar zum Tanzen anregen. Dozenten und Studenten der Uni hatten einfach Spaß, solche Experimente zu wagen. Und wir auch.

Aber Sie haben auch Künstler eingekauft?

Na klar. Mop Mop aus Berlin macht eigentlich Pop, für das Festival wird Jazz, Funk, Latin und italienische Postmoderne elektronisch verbunden. Das ist ein richtig guter, grooviger Sound. Electro Guzzi aus Wien sind zwar eine Techno Band, aber das mit echten Instrumenten wie Gitarre, Bass, Schlagzeug. Das Orchester im Treppenhaus wiederum spielt mit großer, klassischer Besetzung – für die Martin-Luther-Kirche elektronisch verstärkt – modeme Kompositionen. Jede der sechs Bands hat ein eigenes Konzept.

Glauben Sie, dass solch ein Festival funktionieren kann?

Es ist nicht einfach, für Musik heute Geld zu verlangen. Wir haben uns mit Anzeigen und Plakaten auch überregional ins Gespräch gebracht. Und tatsächlich sind die Reaktionen von Bands aus Berlin, Hamburg, Köln und Wien, die mitmachen wollen, groß. Aber letztlich ist es ein Hildesheimer Festival unter Hildesheimer Beteiligung. Und wir wollen auch Hildesheimer Publikum anziehen – mit viel Elan und guter Laune. Es lohnt sich. Danach werden wir sehen, ob wir in zwei Jahren wieder an den Start gehen oder solch ein Festival mit Electronica, Clubsounds, Beats und mehr den Hamburgern überlassen.

Termine beim KlangStärke16-Festival

Das erste Festival KlangStärke 16 findet vom 7. bis 11. Juni statt. Der Eintritt zum MusikLabor am 7. Juni um 21 Uhr sowie am 9. Juni um 23 Uhr, zur Openair-Klangwerkstatt am Hindenburgplatz (8. und 9. Juni von 15 bis 17 Uhr) sowie dem Glitch & Hardware Hacking auf der Domäne Marienburg am 8. Juni ab 21.30 Uhr sind frei. Am Donnerstag treten im Trillke Gut um 20 Uhr Malstrom und um 21.30 Uhr 13 Year Cicada auf. Die Martin-Luther-Kirche er-

obern am Freitag um 20 Uhr Nachtigall, um 21.30 Uhr Natalia Mateo und um 23 Uhr das Orchester im Treppenhaus. Das Akku Quintett beginnt den Samstagabend in der Kulturfabrik Löseke um 20 Uhr, Mop Mop treten um 21.30 Uhr, Elektro Guzzi um 23.30 Uhr auf die Bühne. Freitag und Samstag ist ab Mitternacht Party angesagt. Das Tagesticket für Donnerstag, Freitag und Samstag kostet zwischen 12 und 26 Euro, das Festivalticket zwischen 28

und 48 Euro, das Kombiticket für die sechs Konzerte am Freitag und Samstag zwischen 22 und 38 Euro.

Tickets im HAZ-Shop in der Rathausstraße sowie an der Abendkasse. Weitere Infos unter www.klangstaerke.com. Die öffentliche Probe des Orchesters im Treppenhaus am 10. Juni von 16.30 bis 18 Uhr in der Martin-Luther-Kirche ist ein Angebot speziell für Schulen. Anmeldung unter w.koenneke@kufa.info.

Interview: Martina Prante